

0/0 Me.

Ad Librum.

Sis licet antiqua facie, morosaque
monstres

Ora: tamen te non serinia blanda
pavent.

*

*

*

Ipsa die Natali suo
Bibliotheca nostrae Scholasticae
hoc munus

offert

M. Bathasar Hoffmann
Rector et Biblioth. Praef.

Martisburgi d. III. Dec. MDCCCL.

16. 209

Verantwortung D.

Fla. Illyr. vom Logo von dem Wort/
oder Son Gottes vnd etlichen andern
aufflagen.

Jeremie am 18.

Aber sie sprechen / Kompt vnd last vns wider in Rath
schlagen / denn die Priester können nicht irren im Gesetze /
vnd die Weisen können nicht feilen mit raten / vnd die Pro
pheten können nicht vnrecht leren. Kompt her last vns in
mit der zungen todschlahen / vnd nichts geben auff alle sei
ne rede. **HERR** hab acht auff mich / vnd höre die stim
meiner widersacher. Ists recht / das man guts mit bösem
vergilt: Eben diese grausame vnd recht des Ruckugs vns
danckbarkeit / ist allwege denen begegnet von der argen
welt / welche die jrthum mit ernst gestrafft / vnd die leut
trewlich dafür gewarnet haben / Aber dieses ist eine vns
danckbarkeit / vnd Sünde wider den heiligen Geist. Was
rumb lassen sie doch nicht die streitigen Religions
sachen / zum Synodo oder andere Christliche vñ
gebürliche erkenntnis komen: Aber wer böses
thut / der hasset vnd fleuhet das Licht.

Johannis. 3.

Anno M. D. LXI.

[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is illegible due to fading and orientation.]



Verantwortung M.

Fla. Illyr.

Wer wolt oder könnte auch jmer
mehr Glauben/das die trewen Diener
Jhesu Christi die nicht allein vnschül-
dig / sondern auch durch die pflanzung
der seligmachenden Wahrheit Gottes/
vnd ausrottung allerley giftigen irthu-
men des leidigen Satans/bey aller welt
vberaus wol verdienet / von vernünfftigen Leuten / ja
schier von jederman/ solten so gar greulich vnd heftlich
gehasset/geschmehet/verlestert vnd auffss aller eusserste
verfolget werden / Wo solchs der ewige Son Gottes/
die Wahrheit selbs nicht zuvor verkündiget vnd geweissas-
get hette / vnd auch die lange erfahrung zu allen zeiten es
nicht öffentlich dargegebē Aber zum Klerern beweis vñ ex-
empel sol vns auff dismal genugsam sein/ alleinder heilig
Athanasius/der einheiliges leben fürete/vñ auch recht le-
rete/ja schier die einige Seule der wahrheit wider alle irthu-
men vñ Verförer war/welcher/ob wol sein sach wider den
Arium nicht allein in dem Concilio zu Nicea/vñ auch von
dem grossen Keiser Constantino gerechtfertigt vnd bestes-
tigt war/sondern auch hernach zu mehrern mal in vielen
anklagen der widersacher/gar vnschuldig von dem Keiser
befunden / absoluir / ja auch mit schriftlichen ehrlichen
zeugungen von denselbigen gelobet / vnd seiner Kirchen
den Alexandrinern commendirt/vnd dargegen seine Vor-
leumbder gestrafft würden / vnd er auch zum vberflus in
andern Concilijs oder versamlungen/seine vnschuld darge-
A ij than

than / so wird er doch entlich eben von denselbigen frommen vnd hochberümeten Keiser Constantino / der von seinen Misgönnern wider in verhetzet vnd verführet ward / viel mehr aber von des Constantini Sönnen / auff's aller greulichste in die acht gethan / das er schier in der ganzen welt eine lange zeit nicht sicher war.

Denn vnter andern Historien schreibern / zeuget dieses Nicephorus im 8. buch am 82. Capitel von im.

Der Keiser Constantinus hat sich gantzlich vernemen lassen / das er nimmermehr wolte den Athanasium aus dem Elend widerholen / vnd darvon sich niemand abreden lassen / denn er sey ein rechter Auffrührer / vñ ein stiftter alles Unglücks vnd jammers / sonderlich weil er durch das Geistlich gericht im Concilio verdampt were.

Er hat auch in geheim dem Einsiedler Anthonio / der für Athanasium bat / zumorstehen geben / das er des Concilij vrtail vnd schlus wider Athanasium / nicht leichtlich könte endern / oder umbstossen. Den (sprach er) wiewol etlich doch wenige möchten gewesen sein / die in aus gefastem hass vnd neid verdampt / so weren doch gleichwol auch viel frommer vnd bewarter menner zugegen gewesen / welche on allen zweifel nicht so stracks / vnd one vrsach / jenen zu gefallen / in wörden verurtheilet haben.

Hat auch das darzu gesaget / Athanasius sey ein Vnverschempfter lesterer / der niemands schonet / vnd zu nichts anders tüchtig sey / denn eben auffruhr vnd vneinigkeit anzurichten vnd zu stiftten. Denn also war er von seinen widersachern bey dem Keiser Constantino angegeben vnd verleumbdet / nach dem sie sehr wol wusten / wie feind der Keiser diesen lastern war / vnd das er nichts wenigens leiden könte / denn eben solche vntugent.

Es ist auch nützlich zuerwegen die vrsach der verdammung des Athanasij / vñ wie in die widersacher bey dem Keiser Constantino verleumbdet / ja die Kirchen Gottes in
eine

eine solche grosse vngnade vnd jammer gebracht haben/
Dem also erzelet sie der obgedachte Vicephorus.

Nach dem nun der Keiser solche ernste brieffe an das
Concilium zu Tyro / von wegen Athanasij geschrieben / vñ
sie zu sich / das sie rechenschafft von der verdammung A
thanasij geben / gefordert hatte / die Bischoffe zum meisten
teil erschrecken / flohen ein jeglicher in seine Stat.

Aber Eusebius sampt seinem anhang / kamen trotzig
lich zum Keiser / vnd fechteten / das das Concilium billich
Athanasium verurteilt hette / Sie sagten aber nicht mehr
von den erdichteten anklagen / darumb sie zuvor Athanas
sium im Synodo verdampt hatten / als von den zerbroch
nen kelch / oder umbgestossenen tisch / oder von dem abges
chnittenen arm Arsenij / sondern vberschütteten in mit vie
len anderen lesterungen vnd verleumbdungen / vnd erdach
ten neue böse rencke / die den Keiser mehr bewegen könten /
als solte Athanasius gedrawet haben / Er wolt die in E
gypto / so in seinem Bistumb waren / vberreden / Das sie
dem Keiser kein Korn gen Constantinopel folgen lieffen /
vñ gaben für / das solche seine drawort gehört hetten / Ada
mantius / Amubio / Arbatius / vnd Petrus / Bischoffe.

Da sie nun solche anklage für den Keiser brachten /
Kriegten sie bald gnedige verhörung / vnd gewunnen die
sache / denn solchs geschicht sehr offte / das die Lügen vber
winden die Warheit / wenn man den verleumbdern als
grossen vnd glaubwürdigen leuten glaubet. Als bald war
nun der Keiser mit grossen zorn vnd vngnad wider Atha
nasium als einen auffrörer / der in nach dem zügel grieffe /
beweget / setzete in von seinem Bischofflichen ampt ab /
vnd lies in grausamlich / wie einen Vbelheter gen Trier
gefangen führen.

Es achten aber viel verstendige leute / Das Key.
N. solchs gethan habe / nicht darumb das sie geglaubet /
Das solche verleumbdung wahr weren / sondern das

A ij

sie

sie der Kirchen streitten vberdrüssig war / vnd hette nun
gantzlich fürgenommen / sie wolle des zancfs der Bischoff
einmal ein ende machen / vnd einen beständigen fried / rus
he vnd einigkeit in der Kirchen anrichten / Gott gebe es
Koste oder gelte was es gelten sol.

In diesen fürnemen aber / hab sie kein nehern vnd bes
fern weg ersehen können / denn das man eben den einigen
Man Athanasium hinweg thet. Denn fürnemlich der wol
te mit keinem Arrianischen Bischoff / deren viel vnd ans
sehnliche leut waren / fried vnd einigkeit halten / also wart
der gute / trewe hirt Christi Athanasius abgesetzt vnd gen
Trier gefangen gefüret. Bishier gehen Nicephori
wort.

Es ist ja wunder / das der hochweise / ja auch Gott
fürchtige Keiser Constantinus / der es doch in der Lere mit
Athanasio hielt / der auch oft die widersacher Athanasij
auff greulichen verleumbdunge vnd lügen befunden / auch
Athanasio schriftlich zu mehrmal ehrlich zeugnis gege
ben hatte / gleichwol eine solche grosse vnd hochsched
liche torheit begeht / das er den trewen Lerer vnd heiligen
Man Athanasium / der da fast allein den Arianern mans
lich widerstund / also schentlich absetzet / vnd zorniglichen
hinweg führen lies.

Aber die verleumbderischen zungen schneiden / wie ein
scharffes schermesser / schießen durch / wie die pfeil eines
starckens / vnd brennen wie das sewr in wachholder / wie
sie der Psalm vergleicht. So ist auch der Teufel gar
starck in der welt vnd bey den gewaltigen / sonderlich wenn
Gott seine hand abzeucht. Zu dem / wenn die menschliche
weisheit / die Teufels Hure (wie sie D. Luther nennet) wil
in der Kirchen Gottes / on sein wort / eine Meisterin sein /
fried vnd einigkeit anrichten / vnd die Kirchen erretten
vnd helffen / als den gehets nach des Teufels / vnd seiner
Kinder der Gottlosen vnd verführer wunsch vnd rath.

Der

Derwegen so mögen sich alle Christen/sonderlich die
Geistlichen vnd Weltlichen Regenten nur wol fürsehen/
das sie dem liecht Göttlichs worts in Religions sachen/
vnd nicht menschlicher weisheit folgen/auch von den ges
trewen lerern nicht alles leichtfertig reden vnd glauben/
den sie werden also zu verfolgern Ihesu Christi/des Sons
Gottes/an seinen getrewen Dienern/welche die aller greu
lichste sünde ist.

Also kan mans mit worten nicht ausreden / wie
schrecklich der Lügen vnd lester Teufel / auch zu dieser zeit
die beständigen Bekenner / der allein seligmachenden war
heit / vnd ernste widerfechter aller irthumb vnd vnwar
heit / mit vnerhörten vnd vnerfintlichen lügen beschwert /
ob sie wol nicht allein vnschuldig vnd Christlich leben /
sondern auch der vndanckbarn Welt vber aus treffliche
wolthat / als nemlich / verteidigung der Himlischen See
ligmachenden vnd vnleugbaren warheit / dargegen aber
widerlegung der hochschedlichen irthumben / Corruptelen
vñ lügen des leidigen Satans erzeigen / welche ja die aller
beste werck / vnd aller grösste wolthat sein in diesem leben /
vnd sich darzu beruffen auff öffentliche Synodos oder
Versammlung / Disputation / vnd andere gebrauchliche vnd
gebürliche erkentnis / vrteil / mittel vnd weg (dadurch den
streitigen Kirchen sachen pflegt abgeholfen zu werden)
alda jederman von irem leben vnd lehr / rechen schafft zu ge
ben / ja das noch mehr ist / bitten vnd flehen demütiglich /
vnd vmb Gottes willen / das ire sachē möchten zum Christ
lichen verhör kommen / vnd nach dem vnwandelbaren
wort Gottes / geurteilt vnd entscheidet werden.

Dieses alles richtet der böse Feind Gottes vnd der
menschen / der leidig Teufel / nicht allein deshalb an / das
er von wegen seiner boshafftigen vergifften Natur vber
aus grossen lust hat zu lügen / wie er denn der lügen Vater /
Meister vnd stifter ist / sondern auch / das wenn er im aus
Gottes

Gottes verheerung fürnimpt/etwas gewaltiglich / das Reich Christi zustürmen/ vnd die Kirchen Gottes durch irthume vnd Rotten zusichten vnd zu probiren/ so macht er ein solchen anschlag oder abcontrahung seiner festung/ oder krieg wider die Christen/ Das er erstlich viel von den rechter lerern verführet/ vnd zu seinen Landsknechten/ oder kriegsleuten machet/ die nun für in wider das Reich Christi streiten.

Zum andern/ so macht er auch einen grossen hauffen der waren Lerer/ zu Teutales/ die in der Mitte/ ja in der warheit/ dem Teufel bey stehen/ die da entweder nicht verstehen die sache/ oder sich allzu sehr fürchten/ oder auch als die friedsammen / sich in den zant nicht mengen wollen/ werden also zu stummen vnd schleffrigen Zunden / die nur das ire suchen / ruhe vnd gute tage haben wollen/ lassen sich beißen miteinander wer da wil/ die sache gehe sie nicht an/ sie bleiben fein einfeltig bey irem Catechismo / wie sie fein glimpflich fürgeben können.

Die dritten aber/ die rechten lerer/ so noch etwas böß vnd halstarrig wider des Teufels reich sein/ vnd streitten wollen/ beschmizet vnd vberschüttet er mit viel grausamen lügen vnd lesterungen/ berüchtigt sie/ vnd macht sie veracht/ vnd verhasset in der ganzen welt/ ja er verstopffet auch dermassen die ohren vnd hertzen aller menschen gegen ire lere/ das ob sie wol greifflich vnd augenscheinlich aus Gotts reinem vnd vnerfalschem Wort/ ire Lere beweisen vnd gründen/ auch in der einmal angenommenen/ erkantten vnd bekantten Lere / des tewren Mans Gottes D. M. Lutheri / seeligen bleiben vnd verharren (wiedem nit unsere lehr / von dem Freien Willen nicht in der heiligen schrift allein/ vnd in den büchern Lutheri klar verfasst ist/ sondern auch alle tage/ in den gemeinen Gesungen in der Kirchen gesungen wird) gleichwol von niemand gehört werden/ noch inen gegleubet wird / vnd derhalben
fast

fast vergeblich vnd ohne frucht / den gegenwertigen irthum
men widersprechen.

Was könnte aber angenehmers vnd liebers / dem Teufel
widerfahren / denn wenn er eben das hette zu wegen
bracht / das auch die / so zuvor warhafftig / vñ trewe Lerer
gewest / entweder die irthumen fördern / oder doch stumme
Hunde sein / oder auch die noch rechtschaffen sein /
schieß gar vergeblich sein Reich vnd irthumen stürmen /
dieweil der meiste hauff / wie die Schlangen / die ohren
verstopffet / vnd nicht hören wil / sondern schreiet mehr
wider die trewen Diener Christi / Crucifige / Crucifige.

Also hat auch dieser Tausentkünstler / mich nicht al-
lein durch andere falsche Brüder / sondern auch durch die
Stenckfelder vnd Papisten angegriffen / vnzeliche Lügen
auff mich gedichtet / deren ich etlich hundert / in meinen an-
dern schrifften abgelenet habe / Vnter andern aber / treiben
sie sonderlich diese / Als solte ich verleugne die Gottheit
Christi / wie denn ire ausgegangene schrifften / sonderlich
aber ein öffentlich Register oder lasttaffel / so fürm jar ge-
druckt ist / vnd auch das vierde teil der Postil Maioris /
fürgibt vnd leuget.

Diesem greulichen gedicht / vnd vnerfünftlichen auff-
lage / widersprechen zwar alle meine gedruckte Schrif-
ten / lesen vnd reden / doch wil ich gleichwol zu erweisung
meiner Vnschuld / allein das jenige widerholen / was ich
im jar Christi 1557. vnd 58. habe öffentlich in alle welt
Lateinisch lassen ausgehen.

Darvon wil ich aber auffdismal nicht sagen / Das et-
liche von mir ausplaudern / als wolte ich hinauff gen Hims-
mel klettern / in das hertz der Göttlichen Maiestet / vnd
da erforschen / wie daraus der Son Gottes geboren wer-
de / so ich doch das widerspiel vnd gegenteil / in einer öf-
fenlichen vnd zuvor gedruckten Schrift / aus der Veter
bücher zusammen gezogen vnd geleret / nemlich / Das man
bey

B

bey

bey Leib nicht die Göttliche Maieſtet zu ergründen / vnd
aus zu grübeln ſich vnterſtehe in denen dingen / darvon
in Gottes wort nichts klar geoffenbaret iſt.

**Auszug aus dem Bekenntnis Illyrici/
von Gott/im 1557. jar mit dem bekentnis Albi-
ni/zu Magdeburg gedruckt.**

Ich bekenne auch / das ich von herzen glaube/
das ein einiger / warhaſtiger / lebendiger Gott ſey/
vnd doch drey vnterſchiedliche Perſonen der Gott-
heit / Der Vater / der von ewigkeit / den Son eines weſen/
mit im vnd gleich allmechtig gezeuget hat. Der Son
vom Vater in ewigkeit geboren / welcher iſt der glantz ſei-
ner herrligkeit / vnd das lebendige Ebenbild ſeines we-
ſens / Vnd der heilige Geiſt / der vom Vater vnd Son
zugleich ausgehet.

Ich bekenne das dieſe drey Perſonen eines weſens / zu
gleich ewig / almechtig ſind / vnd ein einiger / warhaſti-
ger / lebendiger / vnd allmechtiger Gott / ſchöpffer Him-
mels vnd der Erden / aller ſichtbarn vnd vnſichtbarn
Creatur.

Weil man aber zu dieſer zeit / ſich am aller meiſten zu
beſorgen hat / für den Seruetianern / welche die Perſon
des Sons verneinen / bekenne ich / wie ich auch biſher ſtets
mündlich vnd ſchriftlich bekent habe / das der Son Göt-
tes. Johan. am I. Cap. alſo beſchrieben wird / das er zu erſt
genant wird *Abroo* Verbum / das iſt / Wort vnd zugleich ſei-
ne Göttliche Natur angezeiget / das er ſey eine vnterſchied-
liche Perſon / von dem ewigen Vater.

Zum andern / ſein werck der ſchöpfung / das nemlich
durch in alles geſchaffen / was geſchaffen iſt.

Zum

Zum dritten/sein werck der erlöfung/das in jm war
das Liecht vnd Leben der menschen.

Zum vierden/seine Menschwerdung/da das Wort
ist fleisch worden/zugleich warer mensch/vnd warer Gott
in einer person vnd zweien Naturen/nicht vermischet/
noch voneinander zertrennet/sondern vereiniget/welch
er durch sein gehorsam/leiden vnd sterben/das ewige les
ben vnd Seeligkeit erworben.

Dis ist die warhafftige/heilsame der Kirchen Chri
sti/vnd auch meine bekentnis vnd Glaube/von der eini
gen Gottheit/vnd aller heiligsten Dreyfaltigkeit der Per
sonen/wie greulich auch mancherley Ketzer/sonderlich
aber zu vnsern zeiten die Seruetianer vnd Stenckfelder/
vnd dergleichen andere Lügengeister vnd Lügenmeister
wider solche lehr/vnd auch wider mich plaudern/schrei
en vnd schwermen. Welcher vnuerschampten Lügen vnd
verfelschung so jemand glaubē vñ stat gibt/der wil willig
lich verführet sein vnd irren. Ich wil aber hie geschweigen
der Lügenghafftigen Sendbrieffen. Diese gar gelinde Be
kentnis/nebeneiner alten schrift/hab ich im anfang des
1557. jars fluck im anfang dieses getichts lassen öffentlich
im druck ausgehen/vnd der Adiaphoristen aller ding ver
schonet/verhoffend/sie werden einmal sich eines bessern
vnterrichten lassen/vnd mich nicht weiter mit solchen
greulichen gedichte vnd groben Lügen beschweren/Aber
es hat nicht geholffen. Denn sie haben öffentlich im druck
solchs ausgebreitet. Darumb so hab ich müssen etwas
scherffer antworten/wie da folget/jedoch so hab ichs nur
Lateinisch/vnd nicht Deudsch/irer zu vorschonen/lassen
ausgehen.

Widerlegung Illyrici/ im 1558. jar Lateinisch
ausgangen.

B ij

Qc

E haben die Adiaphoristen nicht allein zuvor/
sondern auch izund von mir / ein böses greulichs ge
schrey in gedruckten Büchern vnd brieffen / in al
le Welt ausbracht / treibens auch noch alle tage on auff
hören / Als solte ich die Gottheit Christi verneinen / vnd
leugnen / das das wörtlein Wort / Johan. I. vnd I. Johan.
I. Die andere Person nicht bedeute. Dis Lügenhafftig
gedicht woher sie es gesponnen / vnd aus was gelegens
heit sie herfür gebracht / wil ich ordentlich / kürzlichen
vnd warhafftigen bericht thun / das nicht jemant argwo
ne / es müsse solchs geschrey nicht gar vmb sonst sein / son
derlich / so ich es mit meinem stillschweigē bestetige vnd be
krefftig. Zu dem so fodderts auch mein bekenntnis / das ich
bekenne vnd bezeuge / das solche meinung ein greulicher
irthumb sey / das mich also die hohe not zur antwort drin
get / sonst wolte ich lieber irer schonen / wie ich denn auch
in dem vorgehenden Druck gethan / vnd sie nicht öffent
lichen Lügenstraffen / sondern allein von den Corrupte
len mit inen Disputiren / wie sie es zwar redlich verdient
hätten. Denn ich bin ja Gott lob nicht so ein Liechtflüch
tiger Nachtrab / wie die verfechter der Corruptelen sind /
sondern bin durch die gnade Gottes stets bereit / inen in
das angesicht zu begegnen vnd zu stehen / auch iderman
rechenschafft zugeben / von meiner Lehr vnd leben.

In dem schweren vnd / der Kirchen Gottes notwen
digen streit / wider den Schwencckfeld vñ seine Kotte / die
viel wider mich geschrieben / hab ich allein / nun etliche jar
gearbeitet vnd geschwizet / vnd ist mir viel zweifelhafft
iges / schweres ding fürgefallen / darüber ich / auff das es
wol erkleret / mit vielen gelerten / Gottfürchtigen / mich
hab vnterreden müssen. Dieweil aber den Sommer anno
56. Philip. neben andern durch zween namhafftige Doc
tores / nemlich / durch D. Tileman. Heshus. vnd D. Caspar
Nidbrück.

Nidbrück/Reis. M Rath hatte mir anzeigen lassen / das er begirig were / von vielen vnd gros wichtigen sachen mit mir zu handeln vnd sich zu bereden / vnd ich auch gantzlich gleybt / das solchs sein ernst were / hielt ichs dafür / ich würde nicht vbel thun / wenn ich in etliche Fragstück für legt / die erklerung bedürfften / vnd zu gemeinem nutz / vnd auch wider den Feind der warheit dienlich / Hoffet auch das solch mein freundlich fürnehmen / sein gemüt lindern / erweichen / vnd zur zukünfftigen handlung zu Cosswick / so dazumal fürwar / bereiten würde. Derwegen handelte ich mit Wenero / des Graffen von Barbi Prediger / welcher allewege Philippi bester Freund gewesen / Dieweil er sich selbs vernemen lies / er würde in kurtz seiner gnedigen Herren halben / nach Torgaw verreisen / vnd beide im hin zug / vnd heimfart Phili. ansprechen / vnd mir seinen willigen dienst anbote / Ob ich was durch in alda wolte aus richten lassen / Das er als bald gegenwertig in diese drey Fragen fürlegte / von meinet wegen / in geheim oder in sonderheit / vnd das guter meinung / allein zu vnter reden vnd gesprech.

Erstlich / Wo in der heiligen schrift diese zwey wörter / Gottes wort den ewigen Son Gottes / vnd wo sie das eusserliche wort oder lehr / von Gott geoffenbaret / bedeuten. Sintemal Schwencfeld allweg diese wort in der h. schrift von dem wesen des Sons Gottes / ich aber dar gegen an wenig örten / vom Son Gottes / Aber an mehr örten von der offenbarten Lere verstünde / ward des I. Capittels Johan. mit keinem wort gedacht / denn damit sind diese zwey wörter nicht zu gleich bey einander gesetzt. Verbum Dei Gottes Wort / sondern nur das einige allein / als $\lambda 0700$ / Verbum / das Wort welchs zu erkündigung der warheit in dieser sache wol zumercken ist / vñ ich hab mein lebenlang allzeit für gewis gehalten / das in I. Cap. Johan. Vnd in I. Johan. I. Die andere Person der Gottes

B ij

heit

helt / deutlich beschrieben werd / welchs denn nicht allein
meine / sondern auch Schwencffelds bücher von mir gar
offt vnd reichlich bezeugen.

Die andere frage ist gewesen von der Geburt des
Sons / durch des Vaters anschawen oder gedencfen / dar
von viel on alle zeugnus der h. schrift gar viel künlich
dichten vnd plaudern.

Die dritte von der beschreibung des Euangelij / das
es eine Busspredig sol sein / so doch Phil. selbst in der öf
fentlichen Disputation Jfunderi zu Wittenberg / Anno
1548. gehalten / da ichs im fürhielt / bekennet / das sie nicht
eigentlich gestelt / vnd müsse derwegen das wort Euang
gelij alda / von dem ganzen Predigamt verstanden wer
den. Solchs hat Wernerus auff sich genomen vnd verheif
sen / das er alles trewlich vnd fleissig / mündlich vnd in
gegenwart ausrichten wölle.

Diese fragen hat im Wernerus nicht selbs gegenwert
tig / wie es den beschlossen / weil er nicht dahin zoch / son
dern nur durch brieffe kurz vor Weynachten. Anno 1556.
fürgehalten.

Als er nun Philippus solche brieff bekommen / hat
er sie von stund an / menniglich gezeiget / vñ mich ausgeruf
fen als verneinete ich das 1. Cap. Johannis Nemlich das
darinne ¹⁰⁷²⁰ das Wort nicht vom Son Gottes verstande
würde / ja das noch mehr ist / als verleugnet ich die Gott
heit Christi / hat aber Wernerus so bald nicht geantwort /
Da nun solch greulich geschrey für mich erschallet / durch
einen sondern boten zu mir abgefertiget / erschrack ich vñ
ber die mass sehr / nicht allein von meines Christlichen
namens vnd ehre willen / sondern auch vmb das ergernus
willen vieler Christen / vnd von wegen des newen streits /
der sich darüber erheben möchte / vnd endlich / dieweil ich
klerlich daraus vermerckt / das alle hoffnung irer bekes
rung / ausrottung der irthumen / Gottseligen vnd heilsa
men

men friedes abgeschnitten ward / weil mit jnen nichts Kön-
te Christlich vnd nützlich gehandelt werden / Derhalben
schickte ich eilends einen boten gen Wittenberg / vnd ver-
schafft / das alda öffentlich im Collegio / vnd an der Kir-
chen zwei schrifften angeschlagen würden / in welchen ich
one jemandes schmach oder nachteil bezeugete / das solches
alles erstuncken vnd erlogen were / was da etliche von
mir / als solt ich die Gottheit Christi verneinen / ausstres-
weten.

Die eine zettel hat Phil. selbst / in gegenwart vieler
Studenten abgerissen vnd gelesen. Desgleichen hab ich
mich noch bass erkläret / in einem sendbrieff geschrieben
an einen Professorn daselbst / welcher brieff auch auff mei-
nen befehl ausgebreitet ward.

Habe auch als bald einen andern boten abgefertiget
zum Wenero / vnd in ernstlich darumb besprochen / das er
vielleicht meine meinung nicht rechtschaffen eingenomen
vnd Philippo fürgehalten / Hab im deshalb aufferles-
get / das er ein boten auff mein vnkosteilend gen Witten-
berg schickte vnd Phil. deutlichen bericht thet / vnd vers-
manet / das er mich nicht des beschuldiget / das ich all-
mein tage nie nicht in sin genommen. Darauff hat mir Wer-
nerus geantwortet / Er gleub nicht / das Phil. solch greus-
lich ding / von mir ausstrewete oder erdichte / doch wölle
er im nicht deste weniger schreiben / vnd ernstlich verma-
nen.

Hat mich derwegen fleisssig entschuldiget den 1. tag
Januarij im jar 1557. in 3. brieffen gen Wittenberg an
Philippum / Eberum / vnd an den Preceptorem / seiner
Herrn geschriben / wie er mir selbst persönlich vnd münd-
lich gesaget vnd bezeuget hat.

Durch diese meine vielfeltige Protestation / vnd auch
Weneri zeugnis von meiner Unschuld / auff dem er sich
zuor allein beruffen / ist gleichwol er Phil. nichts bewe-

B iij

get worz

worden/das er abliesse von dem greulichen ergernis / der
einfeltigen Christen / sondern hat darmals erst die Epistel
oder sendbrieff geschrieben / der nun gedrucket ist / gleich
als antworte er dem Wernero. Denn er sich darinnen stel-
let / als Klagete er gar trawriglich / vñ mich greulich ding
beschuldiget / vnd zum höchsten beschweret / Schweiget
aber sein stille zu seinem irthum / zur Maioristerey / Frey-
en Willen / zum Leipzigschen **INTERIM** / Dichtet
daher / ich hab etwa für zeiten das gebet / darinne man die
drey Personen der heiligen Dreyfeltigkeit anruft / ge-
strafft / so ich doch allein das schmeichlerische vnd heuch-
lische Gebet / Denn sie zur zeit des Interim / vnd verfol-
gung namhafftig vnd aus drücklich / für den glückseligen
schleunigen fortgang der Verfolger baten / wie denn sein
brieff an mich geschrieben / dasselbige zeuget / vnd diesen
brieff hat er bald durch hülff vnd befürderung der Stu-
denten / durch ganz Deudschland ausgebreitet.

Das er aber diesen brieff allererst nach vnser protesta-
tion vnd vermanung / geschrieben vnd ausgebreitet / er-
scheinet klarlich / aus dem andern sendbrieff Werneri an
in / damit er mich entschuldiget / vnd zugleich vmb ein
antwort auff den ersten brieff / vnd auff die fürgelegte
Frage/bittet.

Es hat aber Phil. nach meiner vielfeltigen prote-
station / vnd Werneri zeugnis / nicht allein diesen brieff
in alle Welt aus getragen / sondern auch mündlich vnd
schriftlich / bey vielen grossen Fürsten vnd Herren / bey
den Sechsischen Superintendenten vnd Vnterhendlern /
vnd Mechelburgern / auch da ich allbereit mein Bekent-
nis öffentlich hette lassen ausgehen / vnangesehen / das
mich hoch vnd tewr / beide die Sechsischen / vnd Mechel-
burgischen Mediatores entschuldiget haben / ja das noch
mehr ist / Sie die Adiaphoristen haben auch in iren Lectio-
nibus vnd Predigten / öffentlich von der Cantzel / solche
ire Lügengedicht / von mir dürffen ausschütten. Also

Also hab ich mit Gottes hülff die ganze Handlung
wie vnd auff was gelegenheit dis grewliche Geticht vnd
geschrey / sie die Adiaphoristen von mir ausbracht / vnd
wie fest sie auff diesen iren lügenhafftigen Gedicht auch
wider jr Gewissen vnd vielfeltige erinnerung verharren /
erzelet. Tu kündte ich aber diese ganze Narration oder
erzelung zum teil mit den brieffen Weneri / zum teil auch
mit anderer sehr glaubwürdigen Leuten zeugnissen kler
lich erweisen vnd darthun / Will aber vmb kürz willen
aus Weneri brieffen nur etliche Zeugnisse anziehen.

Aus dem Sendbrieff Weneri / an Phi
lippum / darin er Illyricum entschuldiget / den
I. Januarij. Anno 57.

Erwirdiger / allerliebster Herr Preceptor / ich
wünsch euch vnd der Kirchen Christi / von vn
sern lieben Emanuel / ein frölichs vnd glückseli
ges neues jar. Es hat Illyricus gleich etwas hefftig an
mich geschrieben / vnd beklagt sich / das er in ewer Schul
von etlichen ausgeschrien wird / für ein halben Arrianer /
vnd das meinet halben / das ich nicht deutlich / vnd eigent
lich genugsam von seiner meinung / euch bericht habe /
Was nun alda bey euch geschehen sey / ist mir vnberustete.
Seret fort mich zu entschuldigen / vnd meine meinung zuer
klerin.

Sendbrieff Weneri / an die Sechsischen
Superintendenten geschrieben / die zu Coswick im
Januario. Anno. 57. vnterhändler waren / zwis
schen Illyrico vnd den Adiaphoristen.

Schgelerte fürtreffliche Männer / weil es so oft
vnd vielmal / von mir gesucht vnd begeret wird /
das

das ich Bericht thun solte/was Illyricus vom A^o7^b/das
ist/vom wort Gottes/geredet habe/so sag ich gewis/vñ
wils sagen/on alle heucheley oder falscheit/das dis die
Summa vnd inhalt/der fürgelegten frag gewest/An
welchem ort doch in der 3. Schrifft das wörtlein ^{no70a}
das ist/das Wort Gottes/den Son Gottes/vnd wo es
die Himlische Lehr bedeute. Die vrsach hienon zu frage
gen/hat Schwencffelds irrthumb geben/der das wort
^{no70a} allweg für den Son Gottes verstehet. Die andere fra
ge ist gewesen/von der ewigen geburt des Sons/die ge
schicht durchs anschawen des Vaters/vnd was daraus
erfolget/Das er aber solt verneinen/das das wörtlein ^{no70a}
^{70a} Wort in I. Cap. Johan. nicht solte von der Person des
Sons Gottes zu verstehen sey/weis ich nicht/das ichs
von jm je gehört solt haben/Das dem also sey/wird be
zeugen die zeddel/so er bey sich hat. Der Herr Ihesus Chri
stus gebe seiner Kirchen fried/vnd hebe auff die greuliche
ergernis/welche der Teufel immerdar fort/als ein Taus
sentkünstler/zu schmehen das heilige Predigamt/er
wecket. Gott beware euch/Gegeben zu Barbi/den letzten
Janu. Anno. 1557.

Nun sind aber die Adiaphoristen/durch diese viel
feltige vnbilligkeit vnd Lügen/nicht besettiget/haben
noch zum vberflus/das sie sich ja weidlich in vnwarheit
verlieffen/eben dieselbigen zween brieff/lassen im Druck
ausgehen/mit einer grausamen Vorrede eines Liechtflüch
tigen Nachtrabens/gedencken also mich vnd die ganze
Widerlegung irer irthumen vnterzudrucken. Wird denn
nun durch diese Mittel die ware Religion erhalten/die
Kirch erbawet/wenn man die Widerfechter der irthumē
vnd Lügen ausrottet vnd vnterdrucket/so sol dis das
erste mal gescheen.

Aber lieber Christ bedencf du die grosse vnbilligkeit
dieser that/der Adiaphoristen/Denn es steht ja geschrie
ben/

ben / aus deinem Munde wirstu Gerechtfertigt vnd
auch gerichtet werden / welchs da es in irgent einem Ding
oder sachen solt gescheen / so müst es vor allen dingen in
Glaubens sachen gescheen. Denn mit dem hertzen glaubt
man zur Gerechtigkeit / mit dem Munde aber / bekent
man zur Seeligkeit.

Ist aber das nicht vber die masse eine blinde torheit /
vnd eine vnuerschente künheit / das sie mir dürffen die ir-
thume zumessen / welche ich allezeit ausdrücklich ver-
dampt / das gegenteil geleret / vnd noch lere / in alle mei-
nen gedruckten Büchern vnd Schrifften. Denn ich hab ja
fast in allen meinen Schrifften die Gottheit Christi bes-
kennet.

Wenn mich die Adiaphoristen derhalben verdama-
nen wollen / warumb (so sie anders der Wahrheit begirig)
setzen sie nicht die Brillen auff die nasen / vnd lesen meine
Schrifften / die eben zu Wittenberg gedruckt sein / als da
ist / Das büchlein von wort vnd sachen des Glaubens. Itē /
tem / vber das dritte Cap. an die Römer. Itē / vom namen
Jehoua vnd Jesu / in welchen allen ich die warheit Chris-
sti / offtmal bekenne. Denn die Samosatener / vñ Ser-
uetianer / welche sie mir so offft fürwerffen / hab ich selbst
eben im selben 1556. Jar / ehe sie mit dieser Lügen zum
Marckt kamen / in der Vorrede der Historien Sulpitij
Seueri / vnd widerlegung der Mess Fabri / namhaftig
verdammnet.

Das ist aber wol zu mercken / das eben dieselbige
Schrift Weneri / welche sie sagen / vnd auffs hefftigste
fechten / das sie mein sey / vnd damit sie das lose stincken-
de gedicht / auff mich beweisen wollen / klar vnd deutlich
solche ire Lügen von der geleugneten Gottheit Christi wi-
derleget.

Denn erstlich wird nichts ausdrücklichs darinnen /
wider die Gottheit des Sons Gottes gesaget / wie Kön-

nen sie denn daraus beweisen/ Das ich die Gottheit Christi verleugne. Darnach istes nur eines menschen/ nemlich/ Weneri zeugnis / so doch in zweier oder dreier zeugen Mund / alle rede bestehen sol / sonderlich in solchen hochwichtigen sachen vnd dingen.

Zum dritten ist es ein zweifelhaftig zeugnis / denn so sagt die Epistel (so ich anders) Illyricum recht verstanden habe. Zweifelt nun der Zeuge selbst / an seinem zeugnis / wie sol denn der Richter was grosses / mit gutem gewissen / darauff bawen?

Das heist aber recht / das schambütlein abziehen / vnd weidlich dem bösen feindseligē beweisungen / aus vngewissen zeugnissen / eine gewisse verdammung / sonderlich in so wichtigen sachen der Religion / auffbawen wollen. Noch dürffen die Leute mir stetz fürwerffen / Ich gründemein schreiben wider sie / aufflose Merlein vnd vngewisse rede.

Zum vierden / fragt der brieff ja heimlicher vnd freundlicher weis / vnd verteidiget nicht etwas öffentlich oder halsstarrig / das man es mus flucks so feindseliger weis auslegen / vnd sich darwider setzen.

Zum fünfften / fragt er ja nur darumb / damit diese sachen desto bas möchten erkleret vnd ausgeleget werden / es wird ja nichts darinne geschlossen.

Zum sechsten / bekent ja der brieff ausdrücklich drey Personen der Gottheit / den Vater / Son vnd h. Geist / alle drey eines wesens.

Vnd zu letzt wird in dem brieff ausdrücklich der Herr Ihesus Christus / als ein lebendiger / warhafftiger Gott / ewiger regierer / vnd beschirmer der Kirchen angeruffen.

Ist nun das Leugnen / oder viel mehr bekennen / die Gottheit Christi? So gar hat die Leut / der greuliche zorn vnd hass eingenomen / das sie sehend blind sein / aus einem klaren JA / ein stracks Nein machen / da der brieff klar an ruffet Ihesum als einen waren Gott / vnd beschützer seiner
ner

ner Kirchen/So sagen sie/er leugne die Göttheit Christi
Gott steure vnd were dem Lügengeist.

Ja das noch mehr ist/eben aus demselbigen brieff er
scheinet öffentlich / dieweil ich von solchen gros wichti-
gen sachen/mit jme habe befragen wollen/mich gedemü-
get/vnd jnen diese ehr gegünnet/das ich sie gefraget/das
ich allezeit zum friede geneigt/vnd dargegen wird aus jre
antwortungen gesehen/jre stolze vnbusfertigkeit / vnd
feindseliges hertz. Denn es stehet im brieff/ Ich vermerck/
das ein vereinigung der hertzen erfolgen könnte etc. Was
kan man denn mit diesen Leuten gutes vnd freundtlichs
handeln: Der liechtflüchtige Nachtrabe/ oder nacht Kus-
le/scharret vnd plaudert daher/in seinem Titel vnd Vor-
rede/das ich den Sendbrieff Wenero geschrieben/ Aber
das widerspiel beweisen Weneri zeugnis. Ich hab jn
nicht heissen schreiben/sondern gegenwertig vnd münd-
lich handeln/vnd er hat mir auch solches verheissen.

Sie werffen mir für/das ich antaste die Ehr der war-
hafftigen Kirchen/aber das thun die Adiaphoristen selb-
best/mit jrer verfelschung der gantzen Religion/vnd das
sie die Kirchen Gottes dem Antichrist vnterwerffen.

Item/ Ich wolt gute vnd nützliche Bücher vertil-
gen. Lieber besihe das Somnium oder traum Corydonis/
von den Büchern des zencfischen Lutheri / Da wirstu es
inne finden/wer sie sein/so gute Bücher gern sehen vnter-
gehen.

Sie geben auch für/Wernerus sey mein Gesel / dar-
an geschicht jm gewalt vnd vnrecht. Item/Sie sagen das
sie haben meine Sitten vnd rathschlege / von meinen bes-
sten freunden erforschet/oder verkuntschaffet. Sie mögen
immer hin verkuntschaffen/ sie haben ja auch einen brieff
eines Franzosen Anno 1557. ausgebreitet / der da Phi-
lip. schreibet/er sey mit allem vleys mit mir vmbgangen/
in meinem hauss gewesen/mit mir gessen vnd getruncken/
C ij auff

auff das er alles mein thun verkuntschaffe / Darnach /
schreibt im grobe Lügen / wie das mit der Kirchen Hysto-
rien nichts sey / sondern habe das geld versamlet / vnd wol-
le hinweg aus Deudschland heimlich entlauffen. Ey ein
schönes Kunststücke vnd Ritterliche / Christliche that. A-
ber ich bestelle weder in noch anderen / kein Lawer oder
Kuntschaffer / wie sie mich etlichmal felschlich / in öffent-
lichen schrifften beschuldiget haben.

Item / sie geben für / Wenerus habe / weis nicht was /
von der sache geschworen. Aber ich beruhe auff seinen
schrifflichen zeugnissen / vnd lass mir daran genügen. Er
schwere sonst was er wil / vnd sie dichten / was sie gelüftet.

Es schwermet der Nachtrab auch daher / weis nicht
was / von vielen fromen / grossen fürtrefflichen Leuten /
aber er darff sie nicht nennen. Warumb? Ey er furcht sich
er möcht vber die schnautzen gehawen werden / vnd sein
gedicht / von inen Lügen gestraffet / wie im von Doctor
Mörlin widerfaren.

Er geiffert auch daher / Ich stosse den Son Gottes
vom Himmel / Das sey fern von mir. Ich meine aber / die
stürzen in vber den hals vnd Kopff herab / welche seine
ergsten erkanten feind / seiner Braut der Kirchen gern wol-
ten zum Obersten Papst vnd heubt fürstellen / vnd darzu
Christi Religion verfelschen.

Seind aber die Leute redlich / so biete ich inen trotz /
das sie eine redliche glaubwürdige beweisung / solches greu-
lichs gedichts vnd anklage / auffbringen oder darthun.
Zwar alle meine schrifften bezeugen / vnd protestirē strack
das widerspiel von mir allenthalben / bekennen vnd bes-
zeugen / das Christus ein warer Almechtiger Gott sey / ei-
nes wesens / mit dem Vater vnd dem h. Geist.

Er beschuldiget mich auch / als solte ich Gottes le-
sterung ausgiessē in die Kirche Gottes. Aber lieber Gott /
sein denn das Gottslesterung / Das ich warhafftige Sen-
tenz

rentz/allein einen einzelē/ verstandigen habe heißen heimlich vnd vertrauter weis fürtragen. Ich meine aber/ das die fromen Adiaphoristen eben die sein / welche greuliche Lügen vnd verfelschung erdichten / vnd in die Kirche Gottes ausschüttē/ das inen dazu offtermal reichlich vnd greifflich ist vnter augen gestossen / das sie auch also in iren Gewissen vberzeuget sein/ das sie mit allem fleis/ das liecht des Synodi/ erkentnis/ vñ Disputation/ (darzu wir sie ermanen vnd erfordern) fliehen vnd scheuen.

Viel Klüglinge/ gewaltige/ färtrefliche tretten prechtig daher vñnd geben für / Ey die sach ist wol recht vnd gut/ aber du machst sie böß/ mit dem/ das du sie vbel fürrest? Antwort. Hör lieber Meister Klügel/ füret jr sie besser/ wenn irs könt/ ich wil euch der Ehren gern gönnen.

Die Epicurer vnd Prosopolipten/ das ist/ die Anseher der Person geben für/ vnser schrifften sein nichts denn eitel lesterung vñ Lügen. Vnd sind doch jr viel/ die da offentlich bekennen/ das sie nichts darinne gelesen haben/ denen antwortheich also/ was ist der ganze Adiaphorismus anders/ denn lauter pur Lügen/ wider die Göttliche warheit? Das ist lieben Herren oder Gesellen / die gröste vnuerschampteste Lügen vnd verleumbdung / das jr das Lesterung vnd Lügen nennet/ das jr nicht gelesen / noch gründlich erforschet habt.

Warumb bringen sie nicht erfür/ etliche grobe greiffliche Lesterung vnd Lügen / aus vnseren schrifften / wie oben diese ire ist vom 107^o / vnd der Kirchen histori/ das ich vergleiche den H. Geist/ einem Papagoi/ vnd dergleichen/ vnd straffen vns also. Werde sie nu eine aus meinen schrifften weisen/ so wil ich dargegen in der Adiaphoristen schrifften zehen zeigen/ werden sie aus meinen schrifften zehen / so wil ich aus iren hundert inen für die augen stellen. Seint sie künne/ so komen sie nur zum erkentnis/ Di

C iij

sputation

sputation / Synodum / vnd ans Licht / da wird sichs
wol finden.

Die fromen warhafftigen Leut / haben auch dürffen
für sich anziehen / das zeugnis des ehrwürdigen H. Doct.
Joach. Mörlini Superintendent zu Brunschwig / ire Lü-
gen / wider mich zu bestettigen / vnd mich zu beschweren /
gleich als verneinet ich die Gottheit Christi / aber er hat
mit einer öffentlichschrifft / der warheit zeugnis gege-
ben / Daraus die greuliche bosheit vnd künheit / der Leu-
te zu mercken.

Sein brieff / den ich auch zuvor im 1558. Jar habe
auff sein befehl / lassen Lateinisch ausgehen. folget.

Was aber belanget das giftige schreiben / der Buz-
ben vnd Lestere / die vnter dem heiligen Namen vnd Tit-
tel der Studenten zu Wittenberg / Vnd der armen vn-
schuldigen Jugend / mit irer vnuerschampten / verlognen
zungen / Ir giftiges hertz ausschütten / vnd an tag geben /
da sie sonst nicht dürfften / auch nimmermehr so kün we-
ren / Das sie one solche hülfeplein / einem frey vnter die au-
gen gehen / vnd sich herfür machen.

Darauff antworthe ich / Mein lieber Herr Matthia /
das sichs gern gescheen lass / vnd nur wol zu frieden bin /
das Ir euch mit meinem zeugnis also entschuldiget / wie
ir wisset / das ich euch das vergangenen jar geschrieben
habe. Ja wie ich euch auch in gegenwart / dieser ehrlichen
vnd fürtrefflichen Stet / Legaten vnd Superintenden-
ten / der hochgelerten vnd berühmten Menner / bey dem
Ehrwürdigen vnd hochgelarten Man D. Johanne Pos-
merano zu Wittenberg / im anfang des 1554. Jars ent-
schuldiget habe / da der Ehrwürdige alte Man / von ewi-
gen freunden hinder sich / meine ich gantz vnd gar vber-
redet war / das jr viel erger weret / denn alle Arrianer.

Dieser sach wie auch den ganzen handlungen zu Cos-
wick / welche die Verleumbder vnd Buben / mit erdichten
vnd

vnd vnerfindlichen Lügen / jzt scheutzlichen beschmitzet / scheme ich mich gar nicht / auch für der gantzen Welt zeugnis zu geben / wenn ja die Törichten vnd rasenden Leute auch die friedfertigen vnd stillen nicht werden rügen / noch irgend einer Kirchen fried lassen.

Ich habe mich bisher / Gott lob / nicht geschewet / wil mich auch noch forthin nicht schewen / der warheit zeugnis zugeben / vnd solte ich auch nicht alleine solche lesterer vnd schender / sondern auch die ganze welt darüber erzürnē. Ich gebe niemands ursache / aber ich wil / das mir auch niemands ursache gebe. Aber lassset sie thun was sie wollen / vñ lassset euch ir verleumbdung vñ schreien nicht **ER** **SCHRECKEN** / noch **MUDE** machen.

Aus diesen allen ist klar vnd offenbar / wie gar vnrecht vnd wider alle warheit vnd redligkeit alle die jenigē handeln / so auff mich so ein greulich vñ vnuerschempts gedicht erdacht / ausgebreitet / vnd noch ausbreiten / sie sein Papisten / Kottirer / oder falsche Brüder / gelerte oder vngelerte / Buchschreiber / Drucker / Verkaufser oder Leser / vnd wie greulich sie sich auch mit Gottes zorn vnd straffe vberladen / mit solchen greulichen vnwarheiten vnd ergernis / die sie damit in der Kirchen Gottes wissentlich vnd mutwillig stifften vnd anrichten.

Wie sie denn auch den Streit von dem Euangelio jmer erneuern / das man dadurch sol die Busse oder Rewe Predigen / So doch Philippus selbst / nicht allein Anno 1548. Sondern auch kurz für seinem todt / sich in einer öffentlichen Oration de Ecclesia erkleret hat / Das solche Definitio impropria sey / vnd müsse von der gantzen Christlichen Lere verstanden werden / wie wir stets bisher gefochten / Das sie derwegen billich / ein mal solten die reine Warheit / in diesem stück vngetaddelt / vñ die Kirche Gottes vnbetrübet lassen.

Aber es kompt leider die Welt / in das vberteuflich
D wüten

wüten vnd toben / das man nicht mehr leiden kan / oder
wil / weder die Wahrheit zuwerfchten / noch die irthumb
zu straffen / sondern sich vnterstehe / vnerkanter weis / die
sache vnd streite zu dempffen / vnd die waren Lerer / so sie
nicht stillschweigen wöllen / vnd zu der allerheiligsten Am
nistia / Amen singen / wie zur zeit Athanasij / aus der Welt
auszurotten.

Gott warnet vns zwar genug / durch Predigten /
Schriften / vnd Wunderzeichen / die da klar anzeigen /
Das sich der gecreuzigte Christus geneigt zum fal / Das
die Sonne der Wahrheit vntergehen wil / das die Sonne
mit Blutigen stralen herkumpt / vnd das auch von Mit
ternacht Frew vnd Blut komen wird. Aber die Leute
verachten / verlachen / vnd verspotten / vnd verlestern
alles mit einander / gleich als zur zeit des vberaus sehr ges
plagten Manns Jeremie / vnd des ersten vnd andern vnter
gangs der Stadt Jerusalem.

Wolan was können die trewen Diener Ihesu Chris
ti darwider / vber ir gebet zu Gott / Denn jumer fort bes
kennen die warheit / verdammen die irthumen / aus Gottes
klarem wort / sich zu allem billichen erkentnis / der Sya
noden / Disputation / Colloquia erbietten / vnd die Leute
für iren zeitlichen vnd ewigen schaden vnd verderben zu
warnen / welchs wir ja treulich / Gott lob / thun.

Was mich belangt / vnd die greuliche Unwarheiten / so
teglich vber mich erdacht werden / thun sie mir zwar weh /
vmb der vrsachen willen / das dadurch Gottes Ehre / die
ware Religion / vnd vieler Menschen ewige Seligkeit
verhindert / ja auch verletzet werden. Sonst was mich als
lein antrifft / Da bin ich warlich gutes muts vnd frölich.

Denn daraus sehe vnd spüre ich klar / erstlich / Das
meine Widersacher ein böses gewissen vnd sache haben /
Denn eben darumb / weil es jnen mangelt an rechten Waf
fen vnd gründen der Wahrheit / damit sie wider mich secht
ten

ten solten/so keren sie sich notwendig zu Lügen vnd verleumdung/vnd suchen alda ire zuflucht vnd behelff.

Zum andern/so spüre ich daraus/das meine Widersacher/von dem bösen Geist getrieben werden/denn solche Lügen komen gewislich von dem guten Geist nicht her/sondern allein von dem Vater vnd stifter aller Lügen.

Zum letzten/so merck ich daraus/das der Vater der Lügen der Teufel vberaus böß vnd zornig vber mich sey/welchs gewislich nicht one vrsach geschicht/sondern ich mus etwas thun oder fürhaben/das im sehr wehe thut vnd verdreufft. Sonst würde er gewislich/so gar greulich wider mich nicht toben vnd wüten/lestern vnd schenden/mit vnzelichen/öffentlichen vnd groben Lügen/vnd verleumdungen.

Dem abtrünnigē verleumbder der Wahrheit Gottes/Staphylo sol auch bald/ob Gott wil/nach der lenge geantwortet werden/Denn er mich mit lauter Lügen angreiffet.

Erstlich saget er/Ich leugne die Gottheit Christi/welche Lügen gnugsam in dem vorigē Buchlin verleget worden ist.

Zum andern/saget er/Ich lere/das die gute Wercke schädlich sein zur Seligkeit/Welchs auch ein grewliche vnwarheit ist/Man wirds in meinen Büchern nirgents finden.

Zum dritten saget er/Ich sey ein Manicheer/denn ich wolle gar von keinem Freyen Willen hören.Das ist ja eine öffentliche vnwarheit/denn ich habe wol vierley grad/des Freyen Willens/offt in meinen Schrifften gesetzt vnd zugelassen/Aber allein in Geislichen sachen/gegen Gott vnd von hertzen etwas rechts zuthun/für der bekehrunge/hab ich den Freyen Willen verneinet.

Zum vierden Calumniert er mich viel von meinem beruff/darauff ich gnugsam in meiner Apologia/wider Menium geantwortet habe.

D ij

Zum

Zum Fünfften/schreibet er/ Ich lere die Kirche sey
vn sichtbar/das ist/mit züchten zu reden nicht war/Wo
lere ich das?

Zum Sechsten/leugt er/ Das ich lere/ Man solle
gar keine alte Ceremonien in der Kirchen behalten/ vnd
das die Bischoffen sollen gar keine Jurisdiction haben/
Welches keines war ist/ Ich habe geschrieben/das nur die
Papistische Wolffe sollen keine Jurisdiction haben/v-
ber die Herde Christi.

Zum Siebenden/sagt er/ Ich lere/Gott rechtfertige
vns allein mit worten/Welches auch nicht war ist/ Ich
sage/das Gott vns eben also krefftiglich die Gerechtig-
keit seines Sons zurechne/als er alle Sünde der ganzen
Welt Christo krefftiglich zugerechnet hat/ vnd durch die
se Gerechtfertigung/bestehen wir für Gott/Darnach erz-
newert er vns mit seinem h. Geist.

Zum Achten/Tichtet er in dem Tittel/Antischwenck
feldianer/Wir setzen alle vrsachen vnd weise des Glaus-
bens in dem mündlichen Wort oder Predigamt/welchs
es ja eine grobe greiffliche vnwarheit ist/Denn ich lere/
stets das der h. Geist den Glauben in vnsern hertze/durch
das Wort Gottes krefftiglich wircke vnd pflanze.

Zum Neunden/Leuget der Mensch/das ich vnd der
Herr Amsdorff/vnd etliche ander/ leren/das die Sün-
de vnd Laster eben so wol Gottes eigne wercke sind/ als
die guten Wercke/ oder die bekerung Pauli. Das ist eine
greuliche vnd grobe vnwarheit/Denn man wird solches
nirgend in meinen Schrifften finden.

Zum zehenden(auff das wir jzt nicht mehr des Stas-
phylis grewel herfür thun) schreibet der Mensch vnuers-
schempt/das man allenthalben in Sachsen/als zu Brez-
men/Hamburg/Lübeck(denn die Stedte nennet er) lere/
Es sey kein Helle/vnd Christus sey nicht zur Hellen gefas-
ren/Welchs eine greuliche/grobe/vn vnuerschempte vn-
warheit

warheit ist/wie solches viel Tausent Menschen bezeugen/
vnd beweisen können.

Dieser Mammeluck schreiet von gar vielen Sectē/
vnd so bald er die geringste Opinion findet/so mus es eine
newe Secte sein/Auff die weise wird kein Scribent in der
Kirchen sein/ja auch nicht vnter den alten Vetern/der da
nicht eine eigne Secten / oder Ertz Ketzer / kan von eis
nem solchen Lestere gescholten werden.

Er saget auch von vielen Fantasten / Die da sollen
alle von vns komen sein / die doch von jnen komen / vnd
in dem meisten es mit jnen halten/Als eben der Schwencf
feld/die Widerteuffer / Seruetus / Postellus / vnd derg
gleichen sind in den fürnembsten Artickeln/ als von der
Rechtfertigung lautere Papisten.

Was aber diese Materiē belanget / Ob auch in der wa
ren Kirchen Irthume vnd Verfärer entspringen/ Das ist
eine gewisse vñ vnleugbare warheit/ Das nicht allein in
dem Gottlosen hauffen/ sondern auch in der rechtē Kirchē
gar oft irthume vnd verfärer befunden werdē/ Wie den
solches beide die Warheit göttliches worts Matth. 13.
Acto. 20. Rom. 16. I. Corinth. 10. 2. Pet. 2. vnd auch die
stetige ewige erfahrung bezeugen. Aber allein an dem ist der
vnterscheid/das gemeinlich der Gottlose hauffe verstehet/
vnd fraget auch nicht nach den irthumen/sonder lesset
allerley grewel vnd Secten gleich als in ein vnflutig
Cloac zusammen fließen/vnd sich versamen/Als zum Ex
empel/Gleich als die Heiden schier ein igliches Land/
Stad/ja auch Person ein eigē Nothelffer/Gottesdienst/
vnd dergleichen hatten/vnd gleich wol sich vntereinans
der nur wol vertrügen/Also auch bey den Papisten schier
ein iglicher Mensch hat einen eignen heiligen oder Not
helffer/ein iglicher hat irgent einen eigen weg zur Seelig
keit/einer durch diesen heiligen / der ander durch jenen/
einer durch Pilgramschafft/der ander durch Walfarten/
D iij noch

noch dennoch sind sie wol zufrieden / vnd vertragen sich
wol mit einander. Aber die Kirchē Gottes / vnd ware Les
ter haben vleissig darauff achtung / das sie die falschen les
re vnd irthumen bey leib nicht beschöner noch verteidig
gen / ja auch nicht leiden / sonder sie / als Anathemata / ver
fluchen. Wer aber das widerspiel thut / vnd alles mit der
Amnistia verstreichen wil / der mag sehen wie er ein rech
ter Christ vnd in der waren Kirchen bleibe / Ich finde es
aber in meiner Bibel nicht / noch im Gewissen.

Wunder aber vnd vber wunder ist / das sich der
abtrünnige Mammeluck nicht schemet / solche gewo
liche vnd greiffliche vnwarheiten auszuschütten / als
das die Widersacher / vnter welchen viel feine vorstendi
ge leute sind / an solchen gewulichen vnd grobē lügen ei
nen wolgefallen haben. Ich hoffe nicht das dardurch ire
sache bey verstendigē Richtern besser / oder die vnser erger
wird. Aber es ist das gerecht Vrteil Gottes / das nach dem
sie die warheit Gottes nicht haben noch hören wollen / so
schicket Gott inen solche unreine geister / die sie mit lügen
erfüllen vnd ersetzigen / vnd von der waren Religion mit
sich in abgrund der hellen führen vnd versencken.

Der almechtige Son Gottes / vnser lieber Herr Ihesus
Christus / der da eben darumb in die welt von dem leben
digen Vater gesendet worden ist / das er zerstöre die werck
des Teuffels / widerstehe auch diesen lügen vnd lügnern /
hebe auff alle ergernis / streiten vnd irthumen /
vnd zertrette den Sathan vnter vnserē
füsse / vmb seiner barmhertzig
keit vnd warheit willen.

A M E N.

P.
IP

Monatli

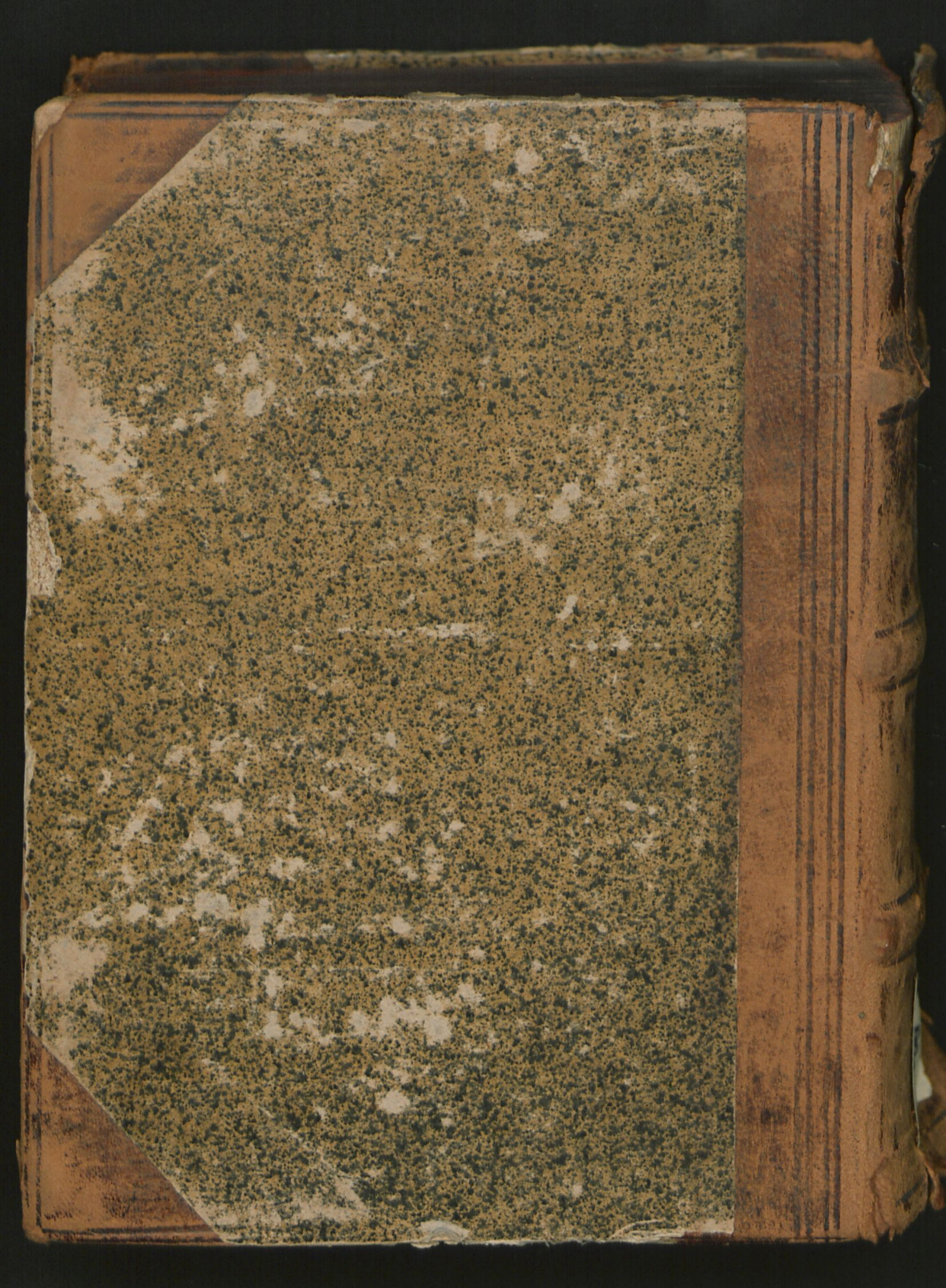
150 M

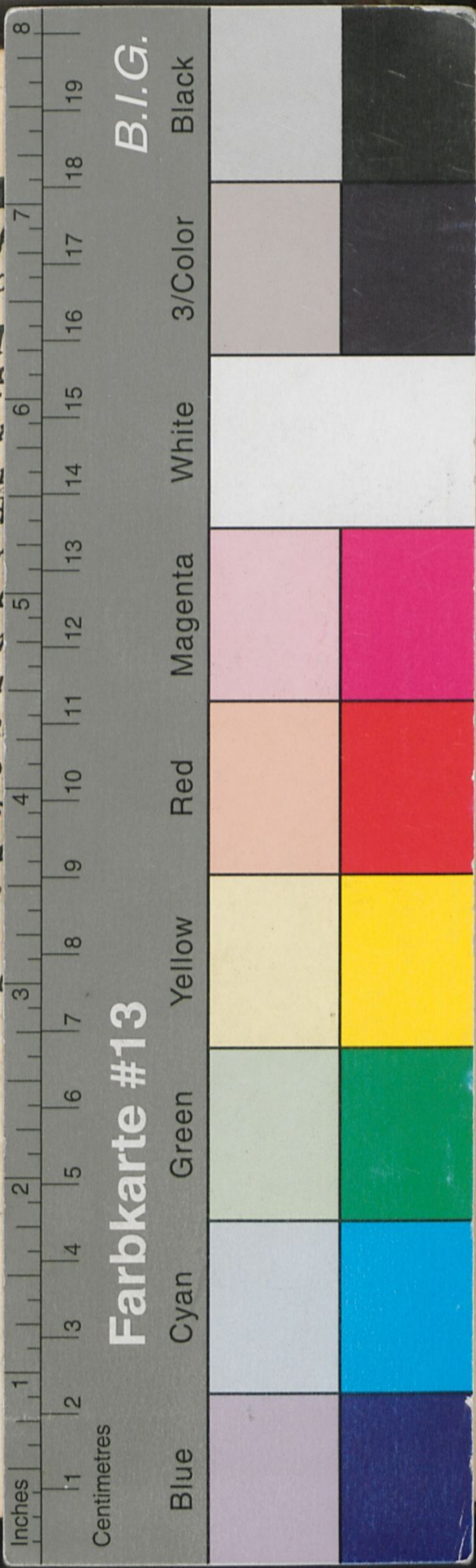
AB: 154378

ULB Halle 3
004 196 686



Sb.





Verantwortung

Fla. Illyr. vom Logo von dem Wort/
oder Son Gottes vnd etlichen andern
aufflagen.

Jeremie am 18.

Aber sie sprechen/Kompt vnd last vns wider in Rath
schlagen/denn die Priester können nicht irren im Geseze/
vnd die Weisen können nicht feilen mit raten/vnd die Pro
pheten können nicht vnrecht leren. Kompt her last vns in
mit der zungen todschlahen/vnd nichts geben auff alle sei
ne rede. **HERR** hab acht auff mich / vnd höre die stim
meiner widersacher. Ists recht / das man guts mit bösem
vergilt? Eben diese grausame vnd recht des Ruckugs vns
danckbarkeit / ist allwege denen begegnet von der argen
welt/welche die jrthum mit ernst gestrafft / vnd die leut
trewlich dafür gewarnet haben / Aber dieses ist eine vns
danckbarkeit/vnd Sünde wider den heiligen Geist. Was
rumb lassen sie doch nicht die streitigen Religions
sachen/zum Synodo oder andere Christliche vñ
gebürliche erkentnis komen? Aber wer böses
thut/ der hasset vnd fleuhet das Licht.

Johannis. 3.

Anno M. D. LXI.